

# Monatsgruß Januar 2014

Während meiner Schulzeit war es immer ein besonderer Moment, wenn ein neues Heft angefangen wurde. Da lag es auf dem Tisch - ohne Eselsohr, ohne Fett- oder Tintenleck. Alles war noch weiß und unberührt. Dieser Moment verband sich mit dem Wunsch, dass dieses Heft ein besonders schönes werden sollte - ohne die Durchstreichungen, Abbrüche und Lücken des alten. Vielleicht erinnern Sie sich an ähnliche Momente.

"Allem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben."

So fasst der Dichter Hermann Hesse das Besondere eines solchen Moments in Worte. Wie schön,

- wenn dieses Schulheft sauber und ordentlich bliebe!

- wenn dieser @rtus-Vorgang fehlerfrei gelänge!

- oder wenn sich in diesem neuen Tagebuch wirklich ein Stück der Verworrenheit des eigenen Lebens klären könnte!

Schon Erich Kästner warnt vor zu vielen guten Vorsätzen an der Wende zum Neuen Jahr:

„Man soll das Jahr nicht mit Programmen

beladen wie ein krankes Pferd.

Wenn man es allzu sehr beschwert,

bricht es zu guter Letzt zusammen“.

Als erwachsene Menschen und erst recht als Polizistinnen und Polizisten wissen Sie: Es klappt nicht mit den guten Vorsätzen. Auch das neue Heft wird nicht so sauber und ordentlich werden, wie es uns vor dem inneren Auge vorschwebte. Auch der neue @rtus-Vorgang wird von irgendeiner vorgesetzten Stelle bekrittelt und bemeckert. Und unser Leben im neuen Jahr wird nicht fehlerfrei sein. Wir werden patzen. Wir werden Niederlagen einstecken müssen. Wir werden von Not und Unglück nicht verschont bleiben.

Trotzdem machen wir uns auf den Weg in das neue Jahr.

Wir werden nicht vollkommen sein. Macht nichts.

Wir werden fallen und wieder aufstehen. Gut so.

Wir werden lieben und leiden. Das macht uns menschlich.

All das, all unser Menschensein möge auch im neuen Jahr unter Gottes Segen stehen. Er schaut nicht mit Häme, sondern mit liebevollen Augen auf unseren Weg. Er ist uns zur Seite in den fröhlichen und in den traurigen Momenten. Er hilft dem auf, der fällt. Er ist vielleicht dann besonders nahe, wenn wir am wenigsten damit rechnen.

Diese Gewissheit wünsche ich Ihnen für das neue Jahr 2014.

Ihr Pfarrer

Christian Kiesbye